

Trendthema im November 2023:

## „Wahrnehmung der Emotionen und Bedürfnisse von Kühen und Kälbern aus landwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive“

Ein Beitrag von Annika Gleue

Die gesellschaftliche Wahrnehmung der heutigen Landwirtschaft und vor allem der modernen Tierhaltung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Auch wenn die Milchviehhaltung im Vergleich zur Geflügel- und Schweinehaltung von der Gesellschaft besser bewertet wird (Weible et al. 2016, Brümmer et al. 2018, Boogaard et al. 2011), wird dennoch Kritik, wie beispielsweise an der frühen Trennung von Kuh und Kalb oder dem Enthornen der Kühe, laut (Busch et al. 2017). Daher ist es auch für die Milchviehhaltung von entscheidender Bedeutung sich mit dem Thema der gesellschaftlicher Akzeptanz von Haltungssystemen und der Nutzung von Tieren auseinanderzusetzen. Ein wichtiger Aspekt diesbezüglich ist, dass sich die Wahrnehmung der Emotionen von Tieren auf den moralischen Status und somit auch auf die Anerkennung von Haltung und Nutzung auswirkt (Knight et al. 2004). Nähere Erkenntnisse zum Thema sind insbesondere wichtig für eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz der Milchviehhaltung- und Kälberaufzuchtssysteme. Demnach gewinnt die Frage, wie Emotionen von Nutztieren von der Gesellschaft wahrgenommen und wie deren Bedürfnisse verstanden werden, an Bedeutung. Zudem wurde bislang nur wenig untersucht, inwieweit Landwirte ihren Tieren geistige Fähigkeiten wie Intellekt, Denkvermögen und Erleben von Emotionen zuschreiben (Hemsworth 2007).

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2022/23 eine qualitative Umfrage durchgeführt, um die Wahrnehmung der Emotionen und Bedürfnisse von Kühen und Kälbern aus landwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive zu erfassen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen. Des Weiteren wird auf die Frage eingegangen, wie das Mitspracherecht der Konsumenten von den Landwirten wahrgenommen wird.

### Material und Methoden

Für die Studie wurden qualitative Interviews mit 15 Bürgern und 15 Landwirten im Zeitraum vom Juli 2022 bis Januar 2023 geführt. Die Interviews waren leitfadengestützte, halbstrukturierte Einzelgespräche, die aufgezeichnet und anschließend mit dem Programm f4x transkribiert wurden. Die Auswertung erfolgte nach inhaltlich strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse mit Hilfe des Softwareprogramms MAXQDA (Kuckartz und Rädiker 2022). Hierbei wurden die Transkripte inhaltlich kodiert und zunächst deduktive Oberkategorien gebildet, die im Anschluss durch induktive Unterkategorien verfeinert wurden.

### Stichprobe

Die Personenstichprobe der Bürger wurde in einem Gebiet mit ländlichem Schwerpunkt erhoben und setzt sich aus neun weiblichen und sechs männlichen Teilnehmern im Alter zwischen 20 und über 60 Jahren zusammen. Der Großteil der Befragten hat in ihrem Beruf keinen Bezug zur Landwirtschaft. Sieben Personen haben bisher eher wenig bis sehr wenig Kontakt zu Rindern gehabt, während fünf der Befragten angeben, starke bis sehr starke Berührungspunkte zu Rindern zu haben.

Die Personenstichprobe der Landwirte besteht aus vier weiblichen und elf männlichen Teilnehmern mit einer Altersspanne von 20 bis älter als 60 Jahren. Zwei der landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaften ökologisch, der Rest konventionell. Die Anzahl der Milchkühe pro Betrieb liegt zwischen  $\leq 50$ –500 Tieren, wobei die zwei

Betriebe mit weniger als 50 Kühen Anbindehaltung betreiben. Ein Betrieb hat einen Tiefstreuastall und die restlichen zwölf Betriebe haben Liegeboxenlaufställe. Außerdem bieten sieben der landwirtschaftlichen Betriebe den Tieren Auslaufmöglichkeiten in Form von Laufhöfen und/oder Weidegang an.

### Ausgewählte Ergebnisse

Es wird sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf landwirtschaftlicher Seite eine große Breite an Emotionen bei den Kühen und Kälbern angenommen. Von den Bürgern werden insgesamt 24 verschiedene Emotionen genannt, von denen 12 positiv und 12 negativ ausgeprägt sind. Die Landwirte hingegen nennen insgesamt 28 verschiedene Emotionen, 13 positive und 15 negative (siehe Tabelle 1).

Bei beiden Gruppen werden nur wenig sekundäre Emotionen genannt, wobei die Bürger eher eine Tendenz zu komplexen Emotionen, wie beispielsweise Trauer (n=7), haben. Die Landwirte tendieren zu instinktbasierten Emotionen, wie Brünstigkeit (n=1), Mutterinstinkt (n=4) oder Hunger und Durst (n=2).

**Tabelle 1: Angenommene Emotionen**

Primär/ Komplex	positiv	n=Nennungen*		negativ	n=Nennungen*	
		Bürger	Landwirte		Bürger	Landwirte
Primär	positive Emotionen allgemein	2	1	negative Emotionen allgemein	2	3
	Brünstigkeit	0	1	Hunger und Durst	0	3
	Vertrauen (in den Menschen)	1	2	Abneigung	0	1
	Zufriedenheit	1	1	Langeweile	0	1
	Genuss	1	0	Unsicherheit	0	1
	Neugier	2	1	Apathie	1	0
	Vorfreude	0	2	Nervosität	0	1
	Wohlfühl	0	3	Sturheit	0	1
	Freundschaft	2	0	Unzufriedenheit	0	1
	Zuneigung/Bindung/Liebe	6	4	Traurigkeit	1	0
	Spaß/Albernheit	3	2	Wut/Aggression	2	1
	Mutterinstinkt	0	4	Verwirrung	1	0
	Mutter-Kalb-Bindung	3	0	Trennungsschmerz/Verlust	1	3
	Freude	8	11	Vermissten/Einsamkeit	1	1
		-	-	Stress	3	8
		-	-	Schmerzen	2	10
	-	-	Angst	11	6	
Komplex		-	-	Trauer	7	4
		-	-	Emotionen Richtung Tod	1	0
<b>Total</b>	Landwirte: 13 verschiedene Emotionen	<b>30</b>	<b>34</b>	Landwirte: 15 verschiedene Emotionen	<b>31</b>	<b>45</b>
	Bürger: 12 verschiedene Emotionen			Bürger: 12 verschiedene Emotionen		

\*mehrfach Nennungen möglich.

Quelle: Eigene Darstellung.

Seitens der Bürger werden für die Kuh am häufigsten Bedürfnisse im Bereich der Haltungsumgebung genannt (n= 10) (Platz, Bewegungsfreiheit, Auslauf, Weide) sowie Bedürfnisse im Bereich „Kontakt zu anderen Artgenossen“ (n=8). Hierbei wird oft die Nähe zu Artgenossen und Freunden allgemein genannt. Während für die Kuh im Bereich „Kontakt zum Kalb“ die Nähe zum Nachwuchs allgemein als Bedürfnis ausgesprochen wird

(n=7), werden von den Befragten für das Kalb konkretere Bedürfnisse im Zusammenhang mit dem Kontakt zur Mutterkuh aufgeführt (n=10); z.B. Körperkontakt (n=1), Sicherheit (n=2) sowie Orientierung und Erlernen von Verhalten durch die Mutterkuh (n=1). Auch im zweiten Bedürfnisbereich „Ernährung“ wird von den Bürgern beim Kalb, neben einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, das Bedürfnis nach Muttermilch genannt.

Am häufigsten von den Landwirten genannt werden ebenfalls Bedürfnisse für die Kuh im Bereich der Haltungsumgebung (n=29). Vorwiegend werden dabei Liegeboxenkomfort, saubere Stroheinstreu, Kuhbürsten und Weide angesprochen. Im Vergleich zu den Bürgern, bei denen der Bedürfnisbereich Gesundheit und Schmerzfreiheit nur sehr wenig erwähnt wird (n=4), ist er bei den Landwirten der am zweithäufigsten angesprochene (n=18). Darunter fallen Aspekte wie Präventivmaßnahmen, Klauenpflege und Schmerzmittel. Die Landwirte nennen zudem im Bedürfnisbereich „Routine und Angstfreiheit für die Kuh“ deutlich mehr Aspekte (n=16) als die Bürger (n=5). Für die Kälber wird der Bedürfnisbereich „Haltungsumgebung“ am häufigsten genannt (n=16). Insbesondere der Platz zum Toben und Spielen, Stroheinstreu und Weide werden von den Landwirten hier aufgeführt. Am zweithäufigsten wird der Bedürfnisbereich „Kontakt zum Landwirt“ angesprochen (n=14). Darunter fallen Aspekte wie die Zuneigung zum Tier sowie der Umgang mit ihm.

Aus gesellschaftlicher Sicht betrachten sechs Befragte Landwirte als kompetent hinsichtlich der Einschätzung von Emotionen und Bedürfnisse der Kühe und Kälber, da sie durch ihre Arbeit ein Gefühl für die Tiere haben und die Gesundheit und Produktivität des Tieres erhalten wollen. Ein anderer Teil der Probanden gibt an, dass sie Landwirte im Allgemeinen nur als zum Teil kompetent einschätzen. Begründungen dafür sind, dass die Fähigkeit Emotionen und Bedürfnisse einschätzen zu können persönlichkeitsabhängig seien, Landwirte finanziellem Druck ausgesetzt sind und durch die Unlösbarkeit von Problemen abstumpfen können. In der Kategorie Menschen ohne Fachkenntnisse werden Menschen, die Kontakt zu Tieren haben (n=1) und alle die mit Kühen arbeiten/im Kontakt sind (n=5) als kompetent eingestuft. Als zum Teil kompetent gelten Laien (n=2), da sie Kühe vermenschlichen, Emotionen nicht deutlich erkennen und das Erkennen erlernt werden müsse. Menschen mit Haustieren (n=1) und Menschen, die Kontakt zu Kühen haben (n=1), werden ebenfalls als zum Teil kompetent angesehen.

Aus landwirtschaftlicher Perspektive wird die eigene Berufsgruppe größtenteils als kompetent eingeschätzt (n=9). Auf Nachfrage schätzt ein Drittel der Landwirte die Konsumenten als zum Teil kompetent ein (n=5). Die restlichen zwei Drittel hingegen sehen die Konsumenten als wenig kompetent an (n=10), da sie die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit nicht im Blick hätten, realitätsfern seien, fehlendes Fachwissen aufwiesen, von den Medien zu sehr beeinflusst seien oder die Tiere vermenschlichen würden.

Diese negative Bewertung der Konsumenten seitens der Landwirte spiegelt sich auch darin wider, ob Landwirte den Konsumenten ein Mitspracherecht bei der zukünftigen Entwicklung von Haltungssystemen einräumen. Nur eine Person gesteht den Konsumenten ein Mitspracherecht bei der Kaufentscheidung zu. Der Großteil der Landwirte ist zumindest bereit ihnen teilweise ein Mitspracherecht einzuräumen, z.B. in Form von Diskussionsrunden (n=9). Fünf der befragten Landwirte lehnen ein Mitspracherecht der Konsumenten grundsätzlich ab.

Die Bürger sehen mehrheitlich Stress (n=9) als die am meisten beeinflusste Emotion in der modernen Landwirtschaft an. Als Gründe hierfür werden unter anderem die fehlende Rücksichtnahme auf Bedürfnisse, gestresste Landwirte, Konflikte zwischen Kühen, Schlachtung, keine Pause von der Produktion, Platzmangel und maschinelle Haltungsbedingungen genannt. Die Landwirte empfinden ähnlich und stufen ebenfalls Stress

(n=5) als die am meisten beeinflusste Emotion ein und nennen intensive Fütterung, hohe Leistungsanforderungen, zu wenig Platz, überbelegte Ställe und zu große Herden als Gründe.

Die Bürger sehen das größte Potential der Landwirte darin, durch die Gestaltung der Haltungsumgebung Einfluss auf die Emotionen der Kühe und Kälber zu nehmen. Darunter fallen Veränderungen der Stallausstattung (n=13), wie beispielsweise Auslauf oder Kuhbürsten, aber auch das Management der Haltungsumgebung (n=6). Von den Landwirten werden eher oberflächliche Antworten gegeben, die wenig in die Tiefe gehen. Im Gegensatz zu den Bürgern sehen sie am meisten Potential zur Beeinflussung der Emotionen im Management (Routinen im Stallalltag oder Stressminimierung; n=10) und der Mensch- Tier-Beziehung (n=9).

### Schlussfolgerungen aus der Studie

Der Glaube an den tierischen Verstand von Kühen und Kälbern ist in dieser Studie davon geprägt, dass Rindern als entwickeltes Säugetier ein gewisses kognitives Vermögen und somit eine große Bandbreite an Emotionen von Landwirten und Bürgern zugesprochen wird. Gleichzeitig werden Kühen und Kälbern aber eine Zukunftswahrnehmung und höhere kognitive Leistungen eher abgesprochen sowie die meisten sekundären Emotionen.

Die Bürger fokussieren sich auf die Kuh als soziales Wesen und insbesondere die Kuh-Kalb Bindung wird als sehr relevant angesehen. Darüber hinaus wird das Bedürfnis nach Spielen für die Kälber als wichtig betrachtet. Diese Sichtweise könnte sich positiv auf den moralischen Status der Milchkuh auswirken. Allerdings ist noch offen, was dies für die zukünftige Haltung der Nutztiere bedeutet.

### Quellen

Boogaard, B. K., B. B. Bock, S. J. Oosting, J. S. C. Wiskerke und A. J. van der Zijpp. 2011. Social acceptance of dairy farming: the ambivalence between the two faces of modernity. *Journal of Agricultural and Environmental Ethics* 24 (3): 259–282.

Brümmer, N., K. Salthammer, A. Rovers, I. Christoph-Schulz, und J. Wolfram. 2018. Das Abbild der Geflügelhaltung oder was im Gedächtnis bleibt. *DGS-Magazin*, 35: 42-45.

Busch, G., D. M. Weary, A. Spiller, A. und M. A. G. von Keyserlingk. 2017. American and German attitudes towards cow-calf separation on dairy farms. *PloS ONE* 12 (3): e0174013.

Hemsworth, P. H. 2007. Ethical stockmanship. *Australian Veterinary Journal* 85 (5): 194-200.

Knight, S., A. Vrij, J. Cherryman und K. Nunukoosing. 2004. Attitudes towards animal use and belief in animal mind. *Anthrozoös* 17 (1): 43-62.

Kuckartz, U. und S. Rädiker. 2022. *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 5. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Weible, D., I. Christoph-Schulz, P. Salamon und K. Zander. 2016. Citizens' perception of modern pig production in Germany: a mixed-method research approach. *British Food Journal* 118 (8): 2014 -2032.

**Autor /Ansprechpartner:**

Gleue Annika, M.Sc. [annika.gleue@stud.uni-goettingen.de](mailto:annika.gleue@stud.uni-goettingen.de)

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen